

ORIGINAL RESEARCH  
PAPER



# Frühmittelalterliche byzantinische Kupfermünzen aus dem Raum von Orosháza (Komitat Békés, Ungarn)

Péter Prohászka<sup>1\*</sup>  and Zoltán Rózsa<sup>2</sup> 

<sup>1</sup> Archeologický ústav SAV v Nitre, Akademická 2, 94921, Nitra, Slovakia

<sup>2</sup> Magyar Nemzeti Múzeum, Nemzeti Régészeti Intézet Daróczi út 3, H-1113 Budapest, Ungarn

Received: October 26, 2021 • Accepted: February 1, 2022

## ABSTRACT

In this paper we present and analyse the 6th–7th-century Byzantine coins found at Orosháza and its surroundings. The first Byzantine coin – a *folles* of Justinian I – was found in Szentetornya in 1877. Using metal detectors during archaeological survey eight Byzantine coins had come to light: a *folles* of Justinian I, five *folles*, a half-*folles* of Justin II, and two *folles* of Heraclius. A greater part of them was accurately identified. Here we'll analyse their role outside the Byzantine Empire, as compared to the coin circulation in the Avar Age Carpathian Basin. We try to answer the question why Byzantine coins relatively frequently occurred at Orosháza and its surroundings.

## KEYWORDS

Migration Period, Byzantine coins, Avars, Gepids, Carpathian Basin

*Wir widmen unseren Beitrag dem Andenken an unseren Lehrer István Bóna (1930–2001)*

Die Prospektionen mit Metallsuchgerät spielen bei der archäologischen Forschung eine immer wichtiger werdende Rolle. Die mit Hilfe der Metallsuchgeräte ans Tageslicht gekommenen Gegenstände, besonders das numismatische Material, bestätigen bzw. verändern die früheren Fundverbreitungen. Die so angewandten Methoden bringen besonders bei kleinen Arealen, wie zum Beispiel dem Gebiet einer Stadt oder eines Kreises, wichtige Grunddaten. Die auf solchen Territorien gefundenen Gegenstände geben ein realeres Bild von kulturellen Einflüssen bzw. wirtschaftlichen Kontakten als die auf Landstriche projizierten Verbreitungskarten.<sup>1</sup>

In den letzten Jahren wurden die Stadt Orosháza und ihre Umgebung systematisch begangen, wobei zahlreiche Funde verschiedener Epochen ans Tageslicht kamen. Dabei befanden sich auch byzantinische Kupfermünzen aus dem 6. und 7. Jahrhundert.<sup>2</sup> Vorher war nur eine einzige byzantinische Münze aus dieser Epoche bekannt gewesen, die im damals zu Hódmezővásárhely gehörenden Kardoskút-Gehöft von Zsolt Molnár in einem Grab ans Tageslicht kam.<sup>3</sup> 1950 wurde Kardoskút aus Hódmezővásárhely in das Komitat Békés eingemeindet.<sup>4</sup> So wurde die Bronzemünze des Kaisers Justinianus I. zur einzigen byzantinischen Münze aus Orosháza.<sup>5</sup> Obwohl die Münze ins Museum von Szeged gelangte, ist sie nur

\*Corresponding author.  
E-mail: [prohaszkapeter1975@gmail.com](mailto:prohaszkapeter1975@gmail.com)

<sup>1</sup>S. zum Beispiel: Prohászka (2017).

<sup>2</sup>Aus diesen Gegenständen wurde eine Auswahl veröffentlicht: Bíró, Gy., Katona-Kiss, A., and Rózsa, Z. [Hrsg.], *Fémek a földből I. Mozaikok Orosháza és vidéke múltjából*, 19. Orosháza 2018.

<sup>3</sup>Im Beitrag von Lajos Huszár noch mit dem Fundort Hódmezővásárhely: Huszár (1954) 79, Nr. LXXII.

<sup>4</sup>Im Fundkataster von Dezső Csallány findet sie sich schon als Fund aus dem Komitat Békés: Csallány (1956) 132–133, Nr. 424.

<sup>5</sup>Bóna (1965) 122.

aus dem Fundbericht von Dezső Csallány bekannt, weil sie im Zweiten Weltkrieg verloren ging.<sup>6</sup> Die erste byzantinische Münze – ein *Follis* des Justinianus I. – war jedoch schon 1877 in Orosháza-Szentetornya zum Vorschein gekommen. Ihre Beschreibung findet sich in der Lokalzeitung *Békési Lapok*, wo János Marossy über die Vermehrung des Museums des Komitats Békés berichtete.<sup>7</sup> Sie wurde beim Ausheben einer Grube auf dem Gutshof von Terényi Lajosné gefunden, und dank der ausführlichen Beschreibung war ihre Bestimmung möglich. Bei den in den 2010er Jahren gemachten Prospektionen wurden noch acht weitere byzantinische Münzen entdeckt, was in Hinsicht auf die bekannten Funde eine bedeutende Zahl darstellt.<sup>8</sup>

## KATALOG

### Die Münzen des Justinianus I. (Abb. 1.1)

[1] Orosháza-Szentetornya (Komitat Békés/H; Abb. 2.3). János Mogyoróssy berichtete über den Zuwachs des Museums im Komitat Békés und dabei auch über eine byzantinische Kupfermünze, die beim Ausheben einer Grube durch Mihály Pusztai auf dem Szentetornyaer Gut von Terényi Lajosné gefunden worden war.<sup>9</sup> Seine Beschreibung im Bericht: „... DN IVSTINI | ANVS PP – – előlapi köriratában ... szemben néz pánczélos mellképe sugárok közé állítva koronát viselő fejével, felemelt jobbában keresztes gömböt tart, feje baloldali szomszédságában ismét egy kereszt szemléltethető; hátlapján nagy M. betűnek felső ágai között †, eme betű alsó ágai között szokásos görög betű, egy vízszintes vonal alatt pedig NIK jelző betűk; végre e lapnak jobb oldalán ANNO, – a bal oldalon pedig X II I számok látszanak.“ – ... DN IVSTINI | ANVS PP – – in der Umschrift der Vorderseite ... frontal eine gepanzerte Büste mit einem behelmten Kopf zwischen Strahlen, in der erhobenen Rechten hält er eine Kugel mit Kreuz, links neben seinem Kopf ist wieder ein Kreuz sichtbar; auf der Rückseite ist ein großer Buchstabe M, und zwischen dem linken und rechten Schrägschaft befindet sich ein †, zwischen den unteren Zweigen das übliche griechische Beta, unter einer senkrechten Linie sind die Buchstaben NIK; zum Schluss an der linken Seite ANNO, – an der rechten sind die Zahlen X II I sichtbar.“

Emission: 40 N, Nic B, MIB 114 (539–540).

[2] Tótkomlós-Gyümölcsös/Obstplantage, Ackerfeld 53; 28983 (Komitat Békés/H; Abb. 1.1, Abb. 2.6). Am 1. November 2017 fand Gábor Tóth die Münze mit einem Metallsuchgerät auf dem Gebiet des mittelalterlichen Dorfes Komlós.<sup>10</sup>

<sup>6</sup>Csallány (1943) 167.

<sup>7</sup>Mogyoróssy (1877).

<sup>8</sup>S. ihre letzte Zusammenstellung: Somogyi (2014); Gandila (2018).

<sup>9</sup>Mogyoróssy (1877); s. auch Prohászka (2020) 670–671.

<sup>10</sup>NGyTM Rég.Ad.: 910/2018; Gysz.: 2018/72.

*Avers*: [DN IVSTINIANVS PP AVG]. Büste des Kaisers nach rechts, auf seinem Kopf ist der Lorbeerkranz nicht sichtbar. *Revers*: Auf der linken Seite ist ein Stern, in der Mitte steht ein großes M, rechts ist weder ein Kreuz noch ein Stern sichtbar. Im Feld steht CON. Besonders stark abgenutztes Exemplar, in der Mitte ist ein viereckiger Durchbruch.

Emission: 40 N, Con (?), MIB 83–85 (527–537). Kupfer, G: 13,07 g, Dm.: 28–31 mm, sehr abgenutzt.

### Die Münzen von Justinus II. (Abb. 1.2–6; Abb. 3; Tabelle 1)

[3] Tótkomlós-Gyümölcsös/Obstplantage, Ackerfeld 53; 28983 (Komitat Békés/H; Abb. 1.2, Abb. 2.7, Abb. 3.30). Der Heimatforscher Pál Csontos schenkte diese Münze dem Museum von Orosháza. Sie war auf dem Gebiet des mittelalterlichen Dorfes Komlós zum Vorschein gekommen.<sup>11</sup>

*Avers*: DNIV[STINVSPPAVG] Herrscherpaar frontal auf Thron sitzend. In der Hand des Kaisers ist ein Globus mit Kreuz, die Kaiserin hält ein Szepter. Beide tragen Kronen, um ihre Köpfe ist je ein Nimbus. *Revers*: Auf der linken Seite steht ANNO, in der Mitte ein großes M, darüber befindet sich ein kleines Kreuz, darunter ein A. Auf der linken Seite †, im Feld steht NIKO.

Emission: 40 N, Nic, MIB 46a (569–570). Kupfer, G.: 14,1 g, Dm.: 27 mm, leicht abgenutztes Exemplar.

[4] Tótkomlós-Gyümölcsös/Obstplantage, Ackerfeld 53; 28983 (Komitat Békés/H; Abb. 1.3, Abb. 2.8, Abb. 3.31). Am 19. Juli 2015 fand Róbert Kvak die Münze auf dem Gebiet des mittelalterlichen Dorfes.<sup>12</sup>

*Avers*: DNIVST[INVS]PPAVG Herrscherpaar frontal auf Thron sitzend. In der Hand des Kaisers befindet sich ein Globus mit Kreuz, die Kaiserin hält ein Szepter. Beide tragen Kronen und um ihre Köpfe ist je ein Nimbus. *Revers*: Auf der linken Seite steht ANNO, in der Mitte ein großes M, darüber befindet sich ein kleines Christogramm, darunter ein A. Auf der linken Seite XI, im Feld steht NIKO.

Emission: 40 N, Nic officina A, MIB 46a (575–576). Kupfer, G.: 11,9 g, Dm.: 28 mm, leicht abgenutztes Exemplar.

[5] Mezőhegyes-Ackerfeld 7, Mezőhegyes Fundort 5; 89747 (Komitat Békés/H; Abb. 1.4, Abb. 2.10, Abb. 3.18). Die Münze wurde von Gábor Tóth auf dem Gebiet der Fundstelle mit dem Metallsuchgerät gefunden.<sup>13</sup>

*Avers*: DN[IVSTINVS]PPAVG Herrscherpaar frontal auf Thron sitzend. In der Hand des Kaisers ist ein Globus mit Kreuz, die Kaiserin hält ein Szepter. Beide tragen Kronen und um ihre Köpfe ist je ein Nimbus. *Revers*: Auf der linken Seite steht ANNO, in der Mitte ein großes M, darüber befindet sich ein kleines Christogramm, darunter ein ε. Auf der linken Seite sind die Jahreszahlen nicht sichtbar, im Feld steht CON.

<sup>11</sup>NGyTM Rég.Ad.: 540/2014; Gysz.: 2014/16.

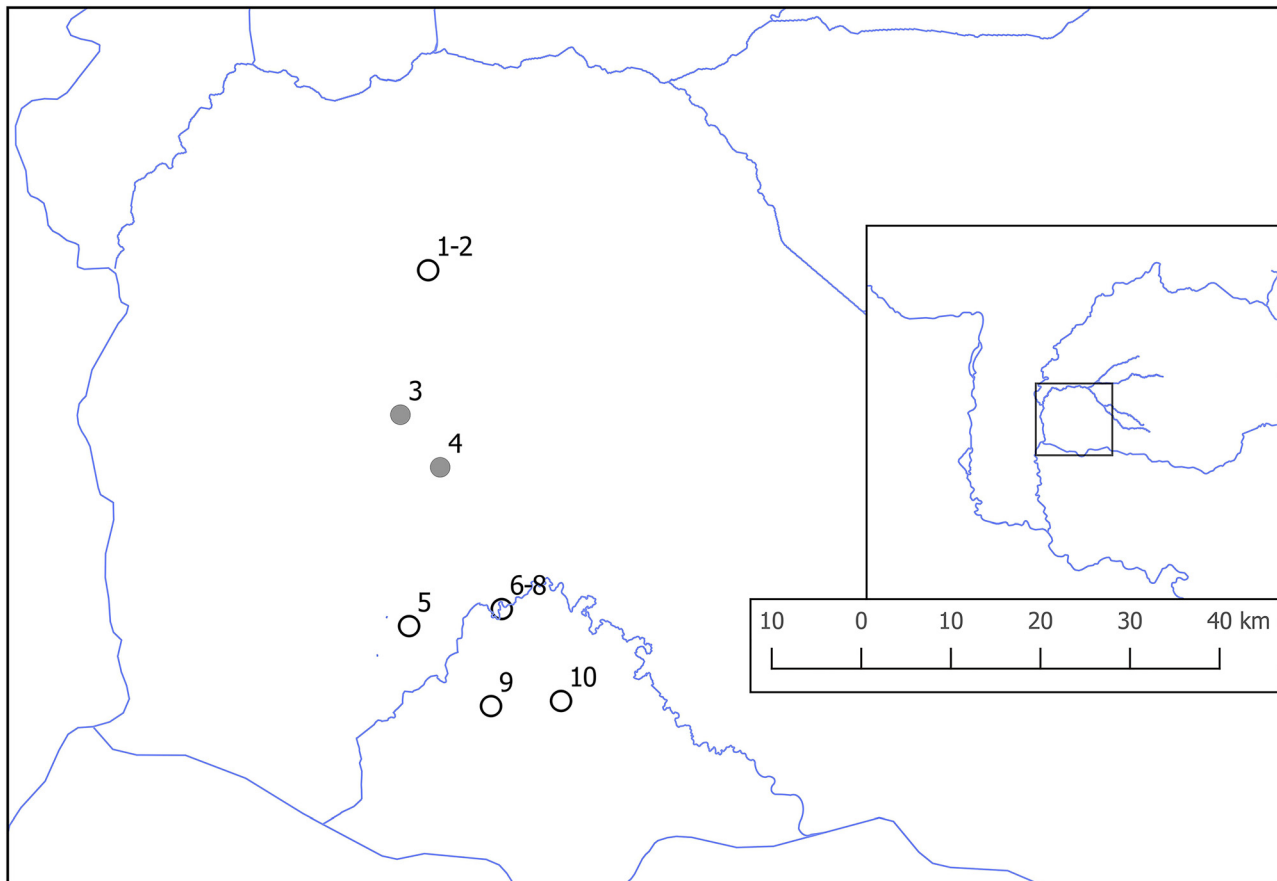
<sup>12</sup>NGyTM Rég.Ad.: 659/2015; Ltsz.: 2016.236.1.

<sup>13</sup>NGyTM Rég.Ad.: 705/2015; Gysz.: 2015/378.





**Abb. 1.** Fotos der Münzen nach dem Katalog. Münze von Justinianus I.: 1: Tótkomlós-Obstplantage, Acker 53 (28983); Münzen von Justinus II.: 2-3: Tótkomlós-Obstplantage, Acker 53 (28983); 4: Mezőhegyes Acker 7, Mezőhegyes Fundort 5 (89747); 5: Mezőhegyes - östlich vom Wasserspeicher, Mezőhegyes Fundort 58; 6: Nagyszénás-Cifra-Flur, Dorfort (1377); Münzen von Heraclius: 7: Tótkomlós-Kopáncs-Hügel (72357); 8: Nagyszénás-Cifra-Flur, Dorfort (1377)



**Abb. 2.** Fundorte im Katalog. 1–2: Nagyszénás-Cifra-Flur, Dorfort (1377); 3: Orosháza-Szentetornya (genauer Fundort unbekannt); 4: Kardoskút (genauer Fundort unbekannt); 5: Tótkomlós-Kopáncs-Hügel (72357); 6–8: Tótkomlós-Obstplantage, Acker 53 (28983); 9: Mezőhegyes – östlich vom Wasserspeicher, Mezőhegyes Fundort 58; 10: Mezőhegyes Acker 7, Mezőhegyes Fundort 5 (89747)

Emission: 40 N, Con officina ε, MIB 43d (570–576). Kupfer, G.: 12,1 g, Dm.: 28 mm, sehr abgenutztes und in der Mitte gelochtes Exemplar.

[6] Mezőhegyes – östlich vom Wasserspeicher, Mezőhegyes Fundort 58; (Komitat Békés/H; [Abb. 1.5](#), [Abb. 2.9](#), [Abb. 3.19](#)). Am 31. Mai 2018 fand György Kerekes die Münze bei einer Prospektion mit Metallsuchgerät.<sup>14</sup>

*Avers:* [DNIVSTINVSPPAVG] Herrscherpaar frontal auf Thron sitzend. In der Hand des Kaisers ein Globus mit Kreuz, die Kaiserin hält ein Szepter. Beide tragen Kronen, um ihre Köpfe ist je ein Nimbus. *Revers:* Auf der linken Seite steht ANNO, in der Mitte ein großes K, darüber befindet sich ein kleines Kreuz, darunter ist kein Buchstabe sichtbar; daneben und auch im Feld sind keine Buchstaben.

Emission: 40 N, ? Officina Δ, MIB ? (566–567). Kupfer, G.: 13,2 g, Dm.: 29 mm, sehr abgenutztes Exemplar.

[7] Nagyszénás-Cifra-Flur, Dorfort; 1377 (Komitat Békés/H; [Abb. 1.6](#), [Abb. 2.1](#), [Abb. 3.20](#)). András Bene fand die Münze am Fundort bei einer Prospektion mit Metallsuchgerät.<sup>15</sup>

*Avers:* [DNIVSTINVSPPAVG] Herrscherpaar frontal auf Thron sitzend. In der Hand des Kaisers ein Globus mit Kreuz, die Kaiserin hält ein Szepter. Beide tragen Kronen, um ihre Köpfe ist je ein Nimbus. *Revers:* Auf der linken Seite steht ANNO, in der Mitte ein großes K, darüber befindet sich ein kleines Kreuz, darunter ist kein Buchstabe sichtbar; daneben und auch im Feld sind keine Buchstaben.

Emission: 20 N, ?, MIB ? (565–578). Kupfer, G.: 3,93 g, Dm.: 19 mm, sehr abgenutztes Exemplar.

#### Die Münzen des Kaisers Heraclius ([Abb. 1.7–8](#); [Abb. 4](#); [Tabelle 2](#))

[8] Tótkomlós-Kopáncs-Hügel; 72357 (Komitat Békés/H; [Abb. 1.7](#), [Abb. 2.5](#), [Abb. 4.10](#)). Am 3. September 2016 wurde die Münze von Péter Rajmund Zsikai mit einem Metallsuchgerät gefunden.<sup>16</sup>

*Avers:* [δδNNhεRACLIYSeThεRACONStPAV] Kaiser Heraclius und Heraclius Constantinus frontal dargestellt, beide in der Rechten einen Globus mit Kreuz haltend. Da die Münze auf einen anderen Follis überprägt ist, ist das Münzbild unklar. Neben und über der linken Gestalt sind

<sup>14</sup>NGyTM Rég.Ad.: 1038/2020; Gysz.: 2020/22.1.

<sup>15</sup>NGyTM Rég.Ad.: 698/2015; Ltsz.: 2016.679.1.

<sup>16</sup>NGyTM Rég.Ad.: 769/2016; Ltsz.: 2016.3122.1.



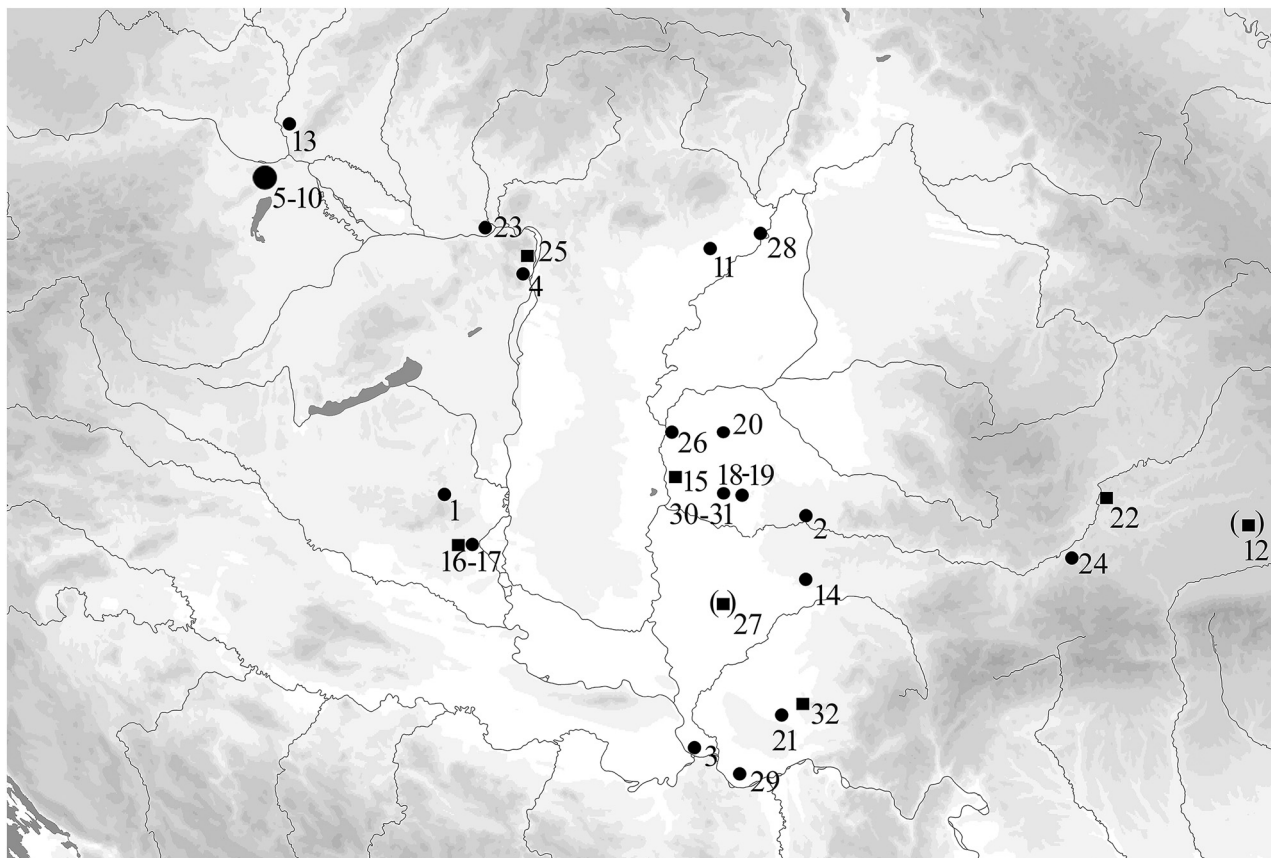


Abb. 3. Die Verbreitung der Gold- (■) und Kupfermünzen (●) Kaiser Justinus' II. im Karpatenbecken (Tabelle 1)

Bruchstücke einer Inschrift. *Revers*: Auf der linken Seite steht AN[NO], in der Mitte ein großes M, darüber befindet sich ein Christogramm, darunter ein  $\Delta$ . Auf der rechten Seite untereinander zwei und zwei Striche. Im Feld ist die Inschrift nicht sichtbar.

Emission: 40 N, Con officina  $\Delta$ , MIB 160b (613–614). Kupfer, G.: 9,87 g, Dm.: 33 mm, überprägtes, abgenutztes Exemplar.

[9] Nagyszénás-Cifra-Flur, Dorfort; 1377 (Komitat Békés/H; Abb. 1.8, Abb. 2.2, Abb. 4.6). Am 23. Juli 2017 wurde die Münze von József Benkő mit einem Metallsuchgerät gefunden.<sup>17</sup>

Obwohl die Vorderseite sehr abgewetzt ist, kann man eine vertikale Linie sehen, wonach der Follis höchstwahrscheinlich zu jenem Typ gehört, auf dem der Kaiser mit seiner Frau und seinem Sohn dargestellt ist. Die Ausprägung dieses Typs lief zwischen 616 und 624. Auf der Rückseite sind bloß ein großes M und darunter ein kleines B sichtbar. Im Feld sind keine Buchstaben erkennbar.

Emission: 40 N, ? Officina B, MIB ? (616–624). Kupfer, G.: 9,4 g; Dm.: 32 mm; sehr abgenutztes Exemplar.

## AUSWERTUNG

Dank der Prospektionen mit Metallsuchgerät wächst die Zahl der byzantinischen Münzen, die auch durch alte Berichte

ergänzt wird,<sup>18</sup> ständig. Die Goldmünzen standen jedoch im Fokus des Interesses als Zeugen der awarisch-byzantinischen diplomatischen und militärischen Kontakte. Die Kupfer- bzw. Silbermünzen erhielten kaum Aufmerksamkeit.<sup>19</sup> Sogar von Walter Pohl wurde in der ersten Ausgabe seiner Awarengeschichte behauptet:<sup>20</sup> „Kleine Kupfermünzen, die im byzantinischen Wirtschaftsraum für alltägliche Handelsgeschäfte verwendet wurden, finden sich bei den Awaren kaum.“ Seine Bemerkung wird jedoch durch die laufend ans Tageslicht gekommenen byzantinischen Kupfermünzen in Frage gestellt.<sup>21</sup> Besonders interessant ist, dass manche Kupfermünzen als Totenoboli bei den Awaren ins Grab gelegt wurden, wodurch ihre Münzfunktion zum Ausdruck gebracht wurde.<sup>22</sup>

Wie auch István Bóna hervorhob, ergibt sich die besondere Bedeutung der byzantinischen Kupfermünzen im völkerwanderungszeitlichen Fundmaterial des Karpatenbeckens

<sup>18</sup>S. zum Beispiel: Somogyi (1997); Winter (2000); Prohászka (2004); Somogyi (2009); Somogyi (2014).

<sup>19</sup>Somogyi (1997).

<sup>20</sup>Pohl (1988) 197.

<sup>21</sup>In der neuen englischen Ausgabe fehlt diese Anmerkung: Pohl (2018).

<sup>22</sup>S. zum Beispiel: Aradac-Mecka Grab II: Follis des Tiberius II (MIB 75a [583/584]); Jutas Grab 116: Phocas Follis (MIB 69 [603–610]) oder 65D–67D [686–587]); Somogyi (1997) 48–49; Várpalota-Gymnasium: Heraclius und Heraclius Constantinus (MIB 160 [612–613]); Somogyi (1997) 93.

<sup>17</sup>NGyTM Rég.Ad.: 864/2017; Gysz.: 2017/225.

Tabelle 1. Gold- und Kupfermünzen des Kaisers Justinus II. aus dem awarischen Siedlungsgebiet

Fundort	Münze	Emission	Literatur
[1] Aparhant-Csorgó (H)	Fol	MIB 43a oder d Con (572/573)	Somogyi (2014) 191.
[2] Arad (RO)	Fol	MIB ? (570/571)	Somogyi (2009) 237.
[3] Borcsa (Borča, SRB)	Fol	MIB ? (565–578)	Somogyi (1997) 30, Nr. 10.
[4] Budapest-Aquincum Bürgerstadt (H)	Fol	MIB 50a Kyz (574/575)	Lassányi and Zsidi (2015) 46, Fig. 15.
[5] Carnuntum (A)	Fol	MIB 46 Nic (565–578)	Somogyi (2009) 237.
[6] Carnuntum (A)	Fol	MIB 43a Con (565/566)	Somogyi (2009) 237.
[7] Carnuntum (A)	Fol	MIB 94 Con (568/569)	Somogyi (2009) 237.
[8] Carnuntum (A)	½ Fol	MIB 47a Nic (571/572)	Somogyi (2009) 237.
[9] Carnuntum (A)	Fol	MIB 43a Con (575/576)	Somogyi (2009) 238.
[10] Carnuntum (A)	Fol	MIB 70 Thes (575/576)	Somogyi (2009) 238.
[11] Egerlővő, Grab 31 (H)	Fol	MIB 46a–b Nic (572/573)	Somogyi (1997) 38–39, Nr. 21.
[12] Erdély/Siebenbürgen (RO)	Sol	MIB 5 Con (567–578)	Somogyi (1997) 76–77, Nr. 63.
[13] Gajar (SK)	½ Fol	MIB ? The (565–578)	Budaj (2009) 219.
[14] Giarmat (RO)	Fol	MIB 46b Nic (575–575)	Somogyi (2014) 242.
[15] Umgebung von Hódmezővásárhely (H)	Sol	MIB 5 Con (567–578)	Somogyi (1997) 45–46, Nr. 29.
[16] Kölked-Feketekapu, Grab A/253 (H)	Fol	MIB 51a,b Kyz (569/570)	Somogyi (1997) 56, Nr. 39.
[17] Kölked-Feketekapu, Grab B/119 (H)	Sol	MIB 5 Con (567–578)	Somogyi (1997) 57, Nr. 41/1.
[18] Mezőhegyes, Acker 7 (H)	Fol	MIB 43d Con (570–576)	S. im Beitrag.
[19] Mezőhegyes, östlich vom Wasserspeicher (H)	Fol	MIB ? (566–567)	S. im Beitrag.
[20] Nagyszénás-Cifra-Flur (H)	½ Fol	MIB ? (565–578)	S. im Beitrag.
[21] Potporanj (SRB)	Fol	MIB 43d Con (571–572)	Somogyi (2014) 242.
[22] Șpálnaca (RO)	Sol	MIB ? (565–578)	Somogyi (2014) 237.
[23] Štúrovo (SK)	Fol	MIB ? (565–568)	Hunka (2016) 68.
[24] Szászsebes (Sebeș, RO)	Fol	MIB 43a Con (570/571)	Somogyi (1997) 75, Nr. 61.
[25] Szentendre, Grabfund (H)	Sol	MIB 11a Con (565–578)	Somogyi (1997) 87, Nr. 77.
[26] Szentcsaba (H)	Fol	MIB ? (574/575)	Somogyi (2009) 238.
[27] Szerb Bánát (SRB)	Sol	MIB 3a Con (567–568)	Somogyi (2009) 234.
[28] Tiszakeszi (H)	½ Fol	MIB 70a Thes (568/569)	Somogyi (2009) 285–286.
[29] Torontálbrestovác (Brestovac, SRB)	Fol	MIB ? (565–578)	Somogyi (1997) 31, Nr. 12.
[30] Tótkomlós-Obstplantage, Ackerfeld 53 (H)	Fol	MIB 46a Nic (569–570)	S. im Beitrag.
[31] Tótkomlós-Obstplantage, Ackerfeld 53 (H)	Fol	MIB 46a Nic (575–576)	S. im Beitrag.
[32] Versec (Vršac, SRB)	Sol	MIB 5 Con (567–578)	Somogyi (1997) Nr. 85a.

gerade durch ihre Datierbarkeit.<sup>23</sup> Die Ansichten über die Rolle der byzantinischen Kupfermünzen außerhalb der Reichsgrenzen sind geteilt. Ihr nochmaliges Erscheinen im Münzverkehr steht mit den finanziellen Reformen vom

Kaiser Anastasius im Jahr 498 in Verbindung, als der Follis (*φολλερά*) eingeführt wurde.<sup>24</sup> Comes Marcellinus schrieb über die neuen Münzen:<sup>25</sup> „*Nummis quos Romani terunciani*

<sup>23</sup>Bóna (2003).

<sup>24</sup>Morrison and Sodini (2002) 212–216.

<sup>25</sup>MGH AA 11, 2. (*ad annum* 498); Morrison (1989) 244.



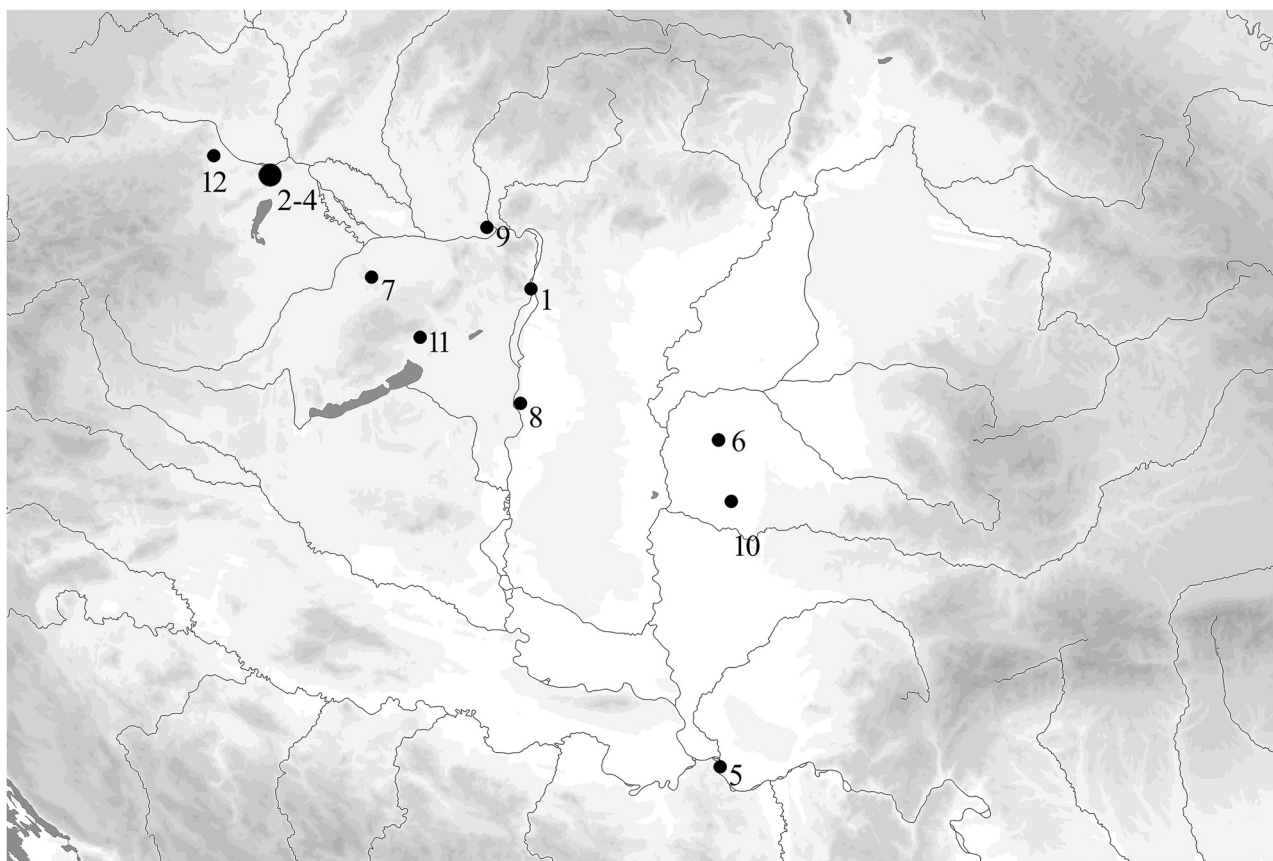


Abb. 4. Die Verbreitung der Kupfermünzen (●) Kaiser Heraclius' im Karpatenbecken im Karpatenbecken (Tabelle 2)

(terentianos) vocant, Graeco follares, Anastasius princeps suo nomine figuratis placibilem plebi commutationem distraxit“. Neben diesen 40 Nummi-Münzen traten ihre Teilstücke zu 20, 10 und 5 Nummi auf.<sup>26</sup> Der Wert der Kupfermünzen wurde anhand der schriftlichen Quellen bestimmt, nach denen 10 Nummi (I) das Tagesbedürfnis im Laufe des 6. Jahrhunderts decken konnten, das aber um 570 auf einen Follis (M) anstieg.<sup>27</sup> Angesichts dieser Quellen hatten die Follis im alltäglichen Leben einen hohen Wert, außerhalb der Reichsgrenzen waren sie jedoch einfache Kupferstücke. Bei der Untersuchung ihrer Verbreitung in Gallien wurde darauf hingewiesen, dass ihr Vorkommen den Kommunikationswegen folgt, und so wären sie die Denkmäler der Handelskontakte mit dem Byzantinischen Reich.<sup>28</sup> Ähnlich kommen die byzantinischen Kupfermünzen zur Awarenzeit im Münzmaterial des Karpatenbeckens des 10. Jahrhunderts vor, wobei man vermuten sollte, dass sie in den Taschen der Soldaten/Händler aus dem Reichsgebiet ins Siedlungsgebiet der Ungarn gelangt sein dürften.<sup>29</sup>

Ab der zweiten Hälfte des 5. Jahrhunderts bis 568 gehörte die Umgebung von Orosháza zum Königreich der Gepiden. Im Fall der Münzen Justinians I. muss man jedoch in Betracht ziehen, dass einige Stücke auch nach der Ansiedlung der Awaren (568) ins Karpatenbecken gelangt sein können. So befand sich zum Beispiel eine 16 N-Münze (Thes, MIB 169d [542–547]) des Justinianus I. im Grab 354 des awarischen Gräberfeldes von Kölked-Feketekapu A.<sup>30</sup> Sie wurde mit einer römischen Kleinbronze und einer Kolonialprägung von Viminacium in die Tasche gelegt. Das betrifft auch die Kupfermünzen, besonders die sehr seltenen 16 Nummi-Prägungen (Thes MIB 169 [542–547]). Dieser Typ ist sehr selten im Münzmaterial des Karpatenbeckens, jedoch sind aus dem Gebiet von Pannonia II acht Exemplare bekannt.<sup>31</sup>

Aus der Umgebung von Orosháza stehen uns Angaben über drei Kupfermünzen Justinianus' I. zur Verfügung. Die Bestimmung des im Grab am Kardoskút-Molnár Zsolt Gehöft gefundenen Stückes war nicht möglich; der Follis von Orosháza-Szentetornya wurde jedoch in Nicomedia (MIB 114 [539–540]) geprägt. Der auf dem Acker 53 der Tótkomlós-Obstplantage gefundene Follis wurde in Konstantinopel zwischen 527 und 537 geprägt. Wir kennen

<sup>26</sup>Morrison and Sodini (2002) 213.

<sup>27</sup>Grierson (1959) 79–80; Morrison and Sodini (2002) 215; Ostrogorsky (1932).

<sup>28</sup>McCormick (2001) 351–353.

<sup>29</sup>Prohászka (2013).

<sup>30</sup>Somogyi (1997) 56–57, Nr. 40.

<sup>31</sup>Ivanišević–Popović (2017) 247–253.

Tabelle 2. Kupfermünzen des Kaisers Heraclius aus dem awarischen Siedlungsgebiet

Fundort	Münze	Emission	Literatur
[1] Budapest (H)	?	MIB ? (612/613)	Bóna (2003) 295.
[2] Carnuntum (A)	Dodeka Num	MIB ? Alex (610–?)	Winter (2000) 54, Kat. 1/28.
[3] Carnuntum (A)	10 Num	MIB 237b Cart (610–?)	Winter (2000) 54, Kat. 1/29.
[4] Carnuntum (A)	10 Num	MIB 240 Cat (614/615)	Winter (2000) 54, Kat. 1/30.
[5] Ivanova (SRB)	?	MIB ? (610/611)	Bóna (2003) 295.
[6] Nagyszénás-Cifra-Flur (H)	Fol	MIB ? (616–624)	S. im Beitrag.
[7] Ravazd (H)	Fol	MIB 175a Nic (612/614)	Winter (2000) 59, Kat. 19.
[8] Solt-Tételhegy (H)	Fol	MIB 160 Con (613/614)	Somogyi (2014) 200–201, Kat. 18.
[9] Štúrovo (SK)	½ Fol	MIB 17 Alex (608–610) Heraclius geprägt auf einer Münze des Phocas	Hunka (2016) 68.
[10] Tótkomlós-Kopáncs-Hügel (H)	Fol	MIB 160b Con (613/614)	S. im Beitrag.
[11] Várpalota-Gymnasium, Grab 229 (H)	Fol	MIB 160 Con (612/613)	Somogyi (1997) 94, Kat. 84.
[12] Wien 1 (A)	Fol	MIB 177 Nic (625–629)	Winter (2000) 56–57, Kat. 11b/2.

weitere Münzen aus diesem Landstrich. Dem Stück von Tótkomlós ähnliche Folles (MIB 84 [532–537]) kamen auf dem Gebiet des awarischen Gräberfeldes von Deszk D zum Vorschein.<sup>32</sup> Ein in Nicomedia geprägter Follis (MIB 113a [548–549]) gelangte aus Gyoma in die Münzsammlung des Ungarischen Nationalmuseums.<sup>33</sup> Ebenfalls dort befindet sich ein in Kyzikos geprägter Follis (MIB 120 [549–550]), der neben der Ócsaer Kirchenruine bei Szentes gefunden wurde.<sup>34</sup> Obwohl die Prägung dieser Stücke noch vor 550 erfolgte, d. h. noch vor der awarischen Landnahme, können wir nicht ausschließen, dass sie mit den Awaren ins Karpatenbecken gelangten. Wahrscheinlicher ist aber die Möglichkeit, dass sie Denkmäler der byzantinisch-gepidischen Kontakte wären. Im Laufe des 6. Jahrhunderts waren diese Kontakte sehr wechselvoll, wovon neben den historischen Quellen auch das archäologische und numismatische Material zeugt.<sup>35</sup> Aus Orosháza sind gepidische Fundstellen und Funde bekannt, die sich aber um Kardoskút gruppieren.<sup>36</sup> Die hier freigelegten Gräber waren aber arm an Beigaben.<sup>37</sup> Viel wichtiger ist ein ebenfalls bei einer Prospektion mit Metallsuchgerät gefundenes silbernes Fibelbruchstück, das 2017 auf dem Tótkomlós-Kopáncs-Hügel eingesammelt wurde.<sup>38</sup> Jedoch ist die Fibel nicht gepidisch; ihre nächste Parallele ist aus dem Grab 348 des Gräberfeldes Mannheim-

Hermesheimer-Bösfeld bekannt.<sup>39</sup> Beide Stücke haben südskandinavischen Ursprung, so könnte die Fibel sowohl aus dem fränkischen Gebiet als auch aus dem Norden nach Tótkomlós gelangt sein.

Nach dem Tod von Justinianus I. (565) hörten die Zahlungen der byzantinischen Jahresgelder an die Awaren auf, die im Vertrag von 558 vereinbart worden waren.<sup>40</sup> Der neue Kaiser Justinus II. wies die Gesuche der awarischen Abgesandten um eine Erneuerung der früheren Subventionen zurück.<sup>41</sup> In den nächsten Jahren veränderte sich jedoch die Lage am Mitteldonauegebiet mit der Vernichtung des Königreichs der Gepiden, der Abwanderung der Langobarden und der Ansiedlung der Awaren grundlegend. Um Druck aufzubauen, versuchten die Awaren schon 567, den byzantinischen Vorposten Sirmium zu besetzen, was jedoch nicht gelang.<sup>42</sup> Bis 571 berichten die Quellen über etliche Kämpfe zwischen den Awaren und byzantinischen Truppen, die in den Jahren 572 und dann 574 mit byzantinischen Niederlagen endeten.<sup>43</sup> Im Byzantinischen Reich bezahlte weder die Provinzial- noch die Zentralverwaltung die Awaren, um den Frieden an der nördlichen Grenze zu sichern. Nach den literarischen Quellen gelangten die ersten Solidi erst wegen der Auslösung eines Gefangenen zu den Awaren, was vom Gefangenen organisiert worden war: Der durch den Khagan in Gefangenschaft gehaltene Abgesandte

<sup>32</sup>Somogyi (1997) 35–36, Nr. 18.

<sup>33</sup>Magyar Nemzeti Múzeum (Budapest) Éremtár 93.1892.

<sup>34</sup>Magyar Nemzeti Múzeum (Budapest) Éremtár 42.1892.10.

<sup>35</sup>Quast (2001).

<sup>36</sup>Bóna (1965) 120.

<sup>37</sup>Bóna (1965) 120.

<sup>38</sup>Masek and Mihácz-Pálfi (2018) 47.

<sup>39</sup>Masek and Mihácz-Pálfi (2018) 49.

<sup>40</sup>Pohl (1988) 49; Szádeczky-Kardoss (1979) 97: Menander Protector 442, 17–27, Agathias V 25, 4–6.

<sup>41</sup>Pohl (1988) 49; Szádeczky-Kardoss (1979) 97–99: Corippus, In laudatam Iustini III 303–308, 345–349; Menander Protector EL 444, 32–445, 34 (+445, 34–446, 25).

<sup>42</sup>Pohl (1988) 58.

<sup>43</sup>Pohl (1988) 65.





Vitalianus wandte sich an den Hyparkhos von Illyricum und ließ auf eigene Faust 800 Solidi besorgen, um sich auszulösen.<sup>44</sup> Manche Veränderung ergab sich in der byzantinischen Awarapolitik, als statt Justinus II. sein Nebenkaiser Tiberius mit der Regierung des Reiches beauftragt wurde. Die byzantinischen Niederlagen zwangen den Kaiserhof im Jahr 574 zu einem Vertrag mit den Awaren. So konnte das Reich seine Gebiete sichern, sein Vorposten jedoch – die Stadt Sirmium – wurde von den Awaren bis 582 belagert (see *Abb. 3* and *Abb. 4*).<sup>45</sup>

Aus dem Karpatenbecken kennen wir sieben Solidi und 25 Kupfermünzen Justinus' II. Nur drei davon sind Halbfolles. Unter den bestimmbar Münzen wurden nur drei vor 568 geprägt (Carnuntum, Mezöhegyes – östlich vom Wasserspeicher, Stúrovo), die Prägungen der 570er Jahre sind dominierend. Eine Fundhäufung ist einerseits in Carnuntum (6 Stück) bemerkbar, andererseits dank der Prospektionen mit Metallsuchgerät gerade in der Umgebung von Orosháza (5 Stück). Im Fall von Carnuntum könnte die seit langer Zeit dauernde Sammeltätigkeit eine Erklärung bieten.

Aus der Umgebung von Orosháza sind vier Folles und ein Halbfolles Justinus' II. bekannt. Der Zustand des Halbfolles von der Nagyszénás-Cifra-Flur ist sehr schlecht, weshalb seine genaue Bestimmung nicht möglich war. Bei dem Follis von Mezöhegyes – östlich vom Wasserspeicher – konnten wir nur das Indiktionsjahr II (566–567) bestimmen. Der Follis von Mezöhegyes – Ackerfeld 7 – wurde in Konstantinopel geprägt (MIB 43d (575–576)). Das Stück von der Tótkomlós-Obstplantage, Acker 53, gehört zum Typ MIB 46a und stammt aus Nikomedia, aber seine Datierung ist entweder das Indiktionsjahr 569–570 oder 575–576. Die meisten Kupfermünzen Justinus' II. im Karpatenbecken stammen aus der Prägestätte Konstantinopel (13 Stück), dann folgen Nikomedia (6 Stück), Thessalonika (3 Stück) und Kyzikos (2 Stück). Weil Sirmium und seine Umgebung bis 582 zum Byzantinischen Reich gehörten und so als Handels-, Wirtschafts- und politischer Vorposten dienten, können wir sie als Vergleich bei der Untersuchung des Münzverkehrs heranziehen. Aus Pannonia II, aus dem östlichen Teil des Zwischenstromgebiets der Drau und der Save, sind 52 Kupfermünzen Justinus' II. bekannt, von denen 5 Folles und 47 Halbfolles sind.<sup>46</sup> Ihre Verteilung nach den Prägestätten ist: 5 aus Konstantinopel, 42 aus Thessalonika, 3 aus Nikomedia und 3 aus Kyzikos.<sup>47</sup> Vier Folles kamen in Sirmium und ein Stück in Zemun zum Vorschein, davon sind drei in Konstantinopel und zwei in Nikomedia geprägt. Unter den Halbfolles sind die Prägungen von Thessalonika am häufigsten vertreten. Die Halbfolles aus dem Karpatenbecken sind ebenfalls aus Thessalonika, unter den Folles sind die Prägungen von

Konstantinopel und Nikomedia charakteristisch. Das Auftreten der Kupfermünzen an der byzantinischen Reichsgrenze wird mit dem Militär erklärt, das die Kleinmünzen beim täglichen Leben beansprucht und benutzt habe.<sup>48</sup> In dieser Hinsicht wäre der Kleinhandel eine Erklärung für das Auftreten der Münzen, das bis zur Besetzung Sirmiums reicht.<sup>49</sup> Eine weitere Erklärung bieten die awarischen Angriffe im Balkanraum, wobei neben Raubgütern auch Gefangene ins Karpatenbecken gebracht wurden. Ob diese Gefangenen die Kleinmünzen mitbrachten, ist schwer zu beweisen. Allerdings beträgt der Anteil der Folles fast 90% bei den Münzen Justinus' II. im Karpatenbecken, während in Sirmium und seiner Umgebung in einem solchem Prozentsatz die Halbfolles charakteristisch sind.

Das Vorkommen der Kupfermünzen der späteren Kaiser zeigt eine unterschiedliche Intensität im Münzmaterial des Karpatenbeckens;<sup>50</sup> in Orosháza erscheinen jedoch erst die Prägungen von Heraclius wieder. So kamen neben den Münzen von Justinus II. zwei Folles des Heraclius auf dem Tótkomlós-Kopács-Hügel und in der Flur Nagyszénás-Cifra ans Tageslicht. Das Stück aus Tótkomlós wurde in den Jahren 613–614 in Konstantinopel (MIB 160b) geprägt und gehört zum Typ MIB 160b, wie die Münzen von Solt-Tételhegy (613–614) und Várpalota-Gymnasium (612–613). Der andere Follis aus der Nagyszénás-Cifra-Flur ist bisher einzigartig im Karpatenbecken, weil er zur Reihe der zwischen 616 und 624 geprägten Münzen gehört. Obwohl die meisten Solidi des Heraclius ebenfalls aus diesen Jahren stammen, gibt es nur diese einzige Kupfermünze.<sup>51</sup> Nur eine ist jünger, ein Follis vom Typ MIB 177 (625–629), der in Wien gefunden wurde. Das Auftreten der Folles des Heraclius im Karpatenbecken kann man schwerlich mit dem Kleinhandel erklären. Sie gelangten wahrscheinlich durch die awarischen Kriegszüge bzw. diplomatischen Gesandtschaften hierher.

Ein eigenartiges Phänomen ist, dass der Halbfolles von Justinus II. und der Follis des Heraclius von Nagyszénás kaum 100 m voneinander entfernt gefunden wurden. Ob sie zu einem Hort gehörten, ist jedoch fraglich. Im Gegensatz zum gepidischen Fundmaterial sind zahlreiche awarische Gräber und Funde aus dem Gebiet von Orosháza bekannt. In die Frühawarenzeit gehören die Gräber von der Aradi-Straße<sup>52</sup> und im Zentrum kam in den 1880er Jahren ein Frauengrab mit einem goldenen Kugelohrring ans Tageslicht.<sup>53</sup> Viel wichtiger ist das gestörte Gräberfeld von der Dénes-Ziegelei, aus dem gepresste silberne Riemenbeschläge und ein bronzener Löffel ins Museum von Orosháza gelangten.<sup>54</sup> Bei neueren Forschungen kam 1998 vor dem Haus

<sup>48</sup>Curta (2017).

<sup>49</sup>Über die byzantinisch-awarischen Handelskontakte: Kiss (1996) 221–226.

<sup>50</sup>Somogyi (2014) 242–243.

<sup>51</sup>Somogyi (2014) 239–240.

<sup>52</sup>Bóna (1965) 122; ADAM (2002) 272.

<sup>53</sup>Bóna (1965) 122; ADAM (2002) 272.

<sup>54</sup>Bóna (1965) 122; ADAM (2002) 272–273.

<sup>44</sup>Pohl (1988) 61; Szádeczky-Kardoss (1979) 107–108: Menander Protector EL 195, 26–198, 10.

<sup>45</sup>Über die Geschichte und die archäologischen Denkmäler von Sirmium: Ivanišević and Popović (2017).

<sup>46</sup>Ivanišević and Popović (2017) 242.

<sup>47</sup>Ivanišević and Popović (2017) 243.



48 von Tótkomlós-Békéssámson-Straße ein Frauengrab mit einem großkugelligen silbernen Ohrring ans Tageslicht.<sup>55</sup> Ein ärmeres, aber in diese Epoche datierbares Gräberfeld wurde in Orosháza-Bónum erforscht.<sup>56</sup> Besonders wichtig ist die Grabgruppe, die im Juli 2013 in Békéssámson-Szenyivíztelep untersucht wurde, wo die Mitarbeiter des Museums vier gepidische Siedlungsobjekte und fünf awarische Gräber freilegten. In zwei Gräbern fanden sich Pferdegeschirrstücke und in einem Grab ruhte ein Goldschmied. Gábor Lőrinczy hat ebenfalls frühawarische Bestattungen, aus der Mórincz-Zsigmond-Straße, bearbeitet.<sup>57</sup>

Die Fundstellen der byzantinischen Münzen aus Orosháza zeigen eine Süd-Nord-Achse, die auf einen eventuellen Handelsweg hindeuten könnte. Die Funde anderer Epochen können diesen untermauern. Wir können jedoch die Möglichkeit nicht ausschließen, dass die hier in der Awarenzeit angesiedelten Gruppen irgendeine wirtschaftliche/politische Bedeutung hatten, was das Erscheinen der byzantinischen Münzen und anderer Gegenstände in der Umgebung von Orosháza erklären würde.<sup>58</sup>

Die im Beitrag dargelegten byzantinischen Münzen zeigen die Bedeutung der Prospektionen mit Metallsuchgerät, welche das Fundmaterial mancher Perioden bzw. Gebiete mit wichtigen Informationen bereichern können.

## LITERATUR

- ADAM, (2002). Szentpéteri, J. (Hrsg.), *Archäologische Denkmäler der Awarenzeit in Mitteleuropa*. Varia archaeologica Hungarica, 13/I–II. Budapest.
- Bóna, I. (1965). Későrómai és népvándorlás korszak [Spätromische und völkerwanderungszeitliche Epoche]. In: Nagy, Gy. (Hrsg.), *Orosháza története*. Orosháza, pp. 114–155.
- Bóna, I. (rec.) (2003). Somogyi, P., Byzantinische Fundmünzen der Awarenzeit. Innsbruck 1997. *Acta Archaeologica Academiae Scientiarum Hungaricae*, 54: 294–296.
- Budaj, M. (2009). Byzantská minca z Gajary (Eine byzantinische Münze aus Gajary). *Zborník Slovenského národného múzea*, 103 – Archeológia, 19: 219–224.
- Curta, F. (2017). Coins, forts and commercial exchanges in the sixth- and early seventh-century Balkans. *Oxford Journal of Archaeology*, 36: 439–454.
- Csallány, D. (1943). A Deszk D. számú temető avar sírjai (Les tombes avars du cimetière de „Deszk D“). *Archaeologiai Értesítő*, 3: 160–173.
- Csallány, D. (1956). *Archäologische Denkmäler der Awarenzeit in Mitteleuropa. Schrifttum und Fundort*. Budapest.
- Gandila, A. (2018). *Cultural encounters on Byzantium's northern frontier, c. AD 500–700. Coins, artifacts and history*. Cambridge.
- Grierson, Ph. (1959). The Tablettes Albertini and the value of the solidus in the fifth and sixth centuries A.D. *Journal of Roman Studies*, 49: 73–80.
- Hunka, J. (2016). Stredoveké mince zo Štúrova a okolia zo 6.–16. storočia (Medieval coins from Štúrovo and surrounding from the 6th–16th centuries). *Študijné Zvesti*, 59: 65–73.
- Huszár, L. (1954). Das Münzmaterial in den Funden der Völkerwanderungszeit im mittleren Donaubecken. *Acta Archaeologica Academiae Scientiarum Hungaricae*, 5: 61–110.
- Ivanišević, V. and I. Popović (2017). Les monnaies protobyzantines en Pannonie Secunde. In: Popović, I., Kazanski, M., and Ivanišević, V. (Eds.), *Sirmium à l'époque des Grandes migrations. Monographies du Centre de Recherche d'Histoire et Civilisation de Byzance*, Vol. 53. Leuven, pp. 239–254.
- Kiss, A. (1996). 'In terra nummus' – A Kárpát-medence avar kori kereskedelmi külkapcsolatainak vázlata a régészeti és numizmatikai leletek tükrében ('In terra nummus' – Die Skizze der Handelsbeziehungen des Karpatenbeckens in der Awarenzeit im Spiegel der numismatischen und archäologischen Quellen). *Móra Ferenc Múzeum Évkönyve – Studia Archaeologica*, 2: 221–245.
- Lassányi, G. and Zsidi, P. (2015). Előzetes jelentés az aquincumi polgárváros területén folytatott műszeres leletkutatásról, ásatásról és lelőhelyvédelmi munkákról (Preliminary report on the non-invasive, instrumental survey, excavation and archaeological site protection works in the territory of the Civil Town in Aquincum). *Aquincumi Füzetek*, 21: 32–50.
- Lichtenstein, L. (2006). Kora avar sírok Orosháza Bónumról (Early Avarian graves of Orosháza Bónum). *Szántó Kovács János Múzeum Évkönyve*, 8: 131–146.
- Lőrinczy, G. (1998). Kelet-európai steppei népesség a 6–7. századi Kárpát-medencében. Régészeti adatok a Tiszántúl kora avar kori betelepüléséhez (Osteuropäische Steppenbevölkerung im 6. und 7. Jahrhundert im Karpatenbecken. Archäologische Beiträge zur frühawarenzeitlichen Einsiedlung des Gebietes jenseits der Theiß). *Móra Ferenc Múzeum Évkönyve – Studia Archaeologica*, 4: 343–372.
- Masek, Zs. and Mihácz-Pálfi, A. (2018). Gepida kori fibulatöredék Tótkomlós-Kopáncs-halomról [Ein gepidenzeitliches Fibelbruchstück aus Tótkomlós-Kopáncs-Hügel]. In: Bíró, Gy., Katona-Kiss, A., and Rózsa, Z. [Hrsg.], *Fékek a földből, 1. Mozaikok Orosháza és vidéke múltjából*, Vol. 19. Orosháza, pp. 47–49.
- McCormick, M. (2001). *Origins of the European economy: Communications and commerce AD 300–900*. Cambridge.
- Mogyoróssy, J. (1877). A Békési Múzeum [Das Museum von Békés]. *Békési Lapok*, 2(21): 4.
- Morrison, C. (1989). Monnaie et prix à Byzance du V<sup>e</sup> au VII<sup>e</sup> siècle. In: *Hommes et richesses dans l'Empire byzantin, I: IV<sup>e</sup>–VII<sup>e</sup> siècle*. Réalités byzantines. Paris, pp. 241–260.
- Morrison, C. and Sodini, J. P. (2002). The sixth-century economy. In: Laiou, A. E. (Ed.), *The economic history of Byzantium. From the seventh through the fifteenth century*, Vol. I. Dumbarton Oaks studies, 39. Washington, pp. 171–220.
- Ostrogorsky, G. (1932). Löhne und Preise in Byzanz. *Byzantinische Zeitschrift*, 32: 293–333.
- Pásztor, A., Rózsa, Z., and Szatmáriné Bakonyi, E. (2013). Kora avar kori sírok Orosháza-Bónumból, II. [Frühawarenzeitliche Gräber aus Orosháza-Bónum]. *Mozaikok Orosháza és vidéke múltjából*, 10: 3–13.

<sup>55</sup>Rózsa (2002) 341–342.

<sup>56</sup>Lichtenstein (2006); Pásztor et al. (2013).

<sup>57</sup>Lőrinczy (1998) 344–346, 361–363.

<sup>58</sup>Bóna (1965) 122. Ein Parallelstück der Riemenzunge von der Dénes-Ziegelei ist aus dem reichen Grab 2 von Pápa-Úrdomb bekannt.



- Pohl, W. (1988). *Die Awaren. Ein Steppenvolk in Mitteleuropa 567–822. „Frühe Völker“*. München.
- Pohl, W. (2018). *The Avars: A steppe empire in Central Europe 567–822*. Ithaca.
- Prohászka, P. (2004). Altneue byzantinische Münzen der Awarenzeit (Ergänzungen zum Buch von Péter Somogyi: Byzantinische Fundmünzen der Awarenzeit. Innsbruck 1997). *Acta Archaeologica Academiae Scientiarum Hungariae*, 55: 101–113.
- Prohászka, P. (2013). „Was in der Tasche blieb...“ Bemerkungen zum byzantinischen Münzverkehr im ersten Viertel des 10. Jahrhunderts im Karpatenbecken. *Jahrbuch der Österreichischen Byzantinistik*, 63: 199–208.
- Prohászka, P. (2017). Középkori bizánci érmek Komárom-Esztergom megye nyugati részéből (Mittelalterliche byzantinische Münzen aus dem westlichen Teil des Komitats Komárom-Esztergom). *Numizmatikai Közlöny*, 114–115(2015–2016): 177–182.
- Prohászka, P. (2020). Neue alte Kupfermünzen des Kaisers Justinian I. aus dem Karpatenbecken. *Acta Archaeologica Academiae Scientiarum Hungarica*, 71: 669–678.
- Quast, D. (2001). Byzantinisch-gepidische Kontakte nach 454 im Spiegel der Kleinfunde. In: Istvánovits, E., and Kulcsár, V. (Eds), *International Connections of the Barbarians of the Carpathian Basin in the 1st–5th centuries A.D. Proceedings of the international conference held in 1999 in Aszód and Nyíregyháza*. Múzeumi füzetek, 51. Jóna András Múzeum kiadványai, Vol. 47. Aszód and Nyíregyháza, pp. 431–452.
- Rózsa, Z. (2002). Kora avar sír Tótkomlóson (Ein frühawarisches Grab von Tótkomlós). *Móra Ferenc Múzeum Évkönyve – Studia Archaeologica*, 8: 341–343.
- Somogyi, P. (1997). *Byzantinische Fundmünzen der Awarenzeit*. Monographien zur Frühgeschichte und Mittelalterarchäologie, Vol. 5. Innsbruck.
- Somogyi, P. (2009). Byzantinische Fundmünzen der Awarenzeit. Eine Bestandaufnahme 1998–2007. *Acta Archaeologica Carpathica*, 42–43 (2007–2008): 231–298.
- Somogyi, P. (2014). *Byzantinische Fundmünzen der Awarenzeit in ihrem europäischen Umfeld*. Dissertationes Pannonicae, IV/2. Budapest.
- Szádeczky-Kardoss, S. (1979). Az avar történelem forrásai, II.: Az avar honfoglalás előzményei, lefolyása s feltételezhető elismerése Bizánc részéről (Die Quellen der Awarengeschichte, II: Die Vorereignisse und der Ablauf der awarischen Landnahme, die vermutlich auch von Byzanz anerkannt wurde). *Archaeologiai Értesítő*, 106: 94–114.
- Winter, H. (2000). Die byzantinischen Fundmünzen aus dem österreichischen Bereich der Avaria. In: Daim, F. (Hrsg.), *Die Awaren am Rand der byzantinischen Welt. Studien zu Diplomatie, Handel und Technologietransfer im Frühmittelalter = The Avars on the border of the Byzantine world: Diplomacy, trade and the transfer of technology in the Early Middle Ages*. Monographien zur Frühgeschichte und Mittelalterarchäologie, Vol. 7. Innsbruck, pp. 45–63.